

Die Antiquaria hat Geburtstag: 40 Jahre alt wird sie. Deshalb gibt es in diesem Jahr auch kein Rahmenthema, sondern gefeiert werden die Ausstellenden. Etliche sind von Anfang an dabei, manche erst seit Kurzem. Aber alle werden auf Tafeln in der Musikhalle aufgelistet: insgesamt 235 Ausstellende kann die Antiquaria in den ganzen Jahren zählen!

40 Jahre Vielfalt ist das diesjährige Motto - und die Vielfalt zeigt sich auch mit den Veränderungen der Messekataloge, die auf dem aktuellen Katalogumschlag vereint gezeigt werden: von den ersten alternativen-individuellen Loseblattsammlungen bis zu den jetzigen, bei denen seit 2009 das jeweilige Rahmenthema der Messe in die Umschlaggestaltung aufgenommen wird.

Und was wie immer ist: Es gibt ein spannendes Angebot von seltenen, kuriosen und einzigartigen antiquarischen Büchern, Autographen, Ephemera und Graphiken vom 15. bis zum 21. Jahrhundert aus allen Gebieten.



1926 erschien in Kiew ein querformatiges Album mit architektonischen Motiven unter dem Titel „Volkskunst der Ukraine“. Wandmalereien, Friese, Ofenbilder und Stickereien werden gezeigt, und sie dokumentieren, daß die Ukraine kein russisches Anhängsel, sondern eine eigenständige, lebendige Kulturnation ist. 1.500 Euro erwartet die Librairie le Cadratin aus dem französischen Sausheim.

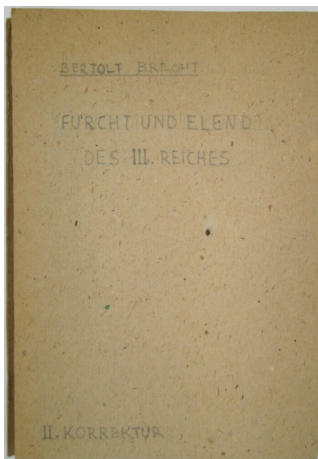


Während Rußland die Ukraine brachial überfallen hat, ging die Stasi etwas subtiler gegen die eigene Bevölkerung vor: Mit einer mobilen Abhöranlage, die „kriminalistisch relevante Schallereignisse“ speichern konnte. Der Handkoffer, den das Versandantiquariat manuscriptum präsentiert, enthält das Kassettentonbandgerät „MIRA“ mit zwei Kassetten zur Aufnahme der belauschten Gespräche und diverse Kabel und Telefondosen. Beigefügt ist eine als „Vertrauliche Dienstsache“ gekennzeichnete „Kurzbedienungsanleitung (Ausgabe 1979)“ mit Stempel „Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik. Ministerium für Staatssicherheit. Diensteinheit 8320“ und Angaben zu „Verwendungszweck“ „Zusammenschaltung der Einzelgeräte“, „Speicherung von Telefongesprächen“, „Aufnahme über internes Mikrofon“ sowie Abbildungen verschiedener „Fernsprechapparate“.

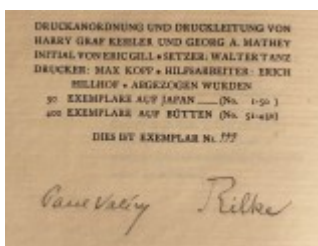
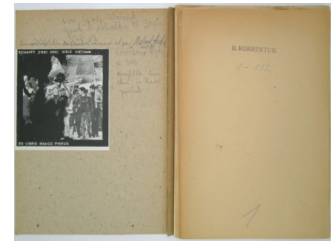
1.800 Euro soll das museale Stück kosten.



Angekettet wurden Bücher im Mittelalter und der frühen Neuzeit, nicht nur um sie zu überwachen, sondern auch um sie zu schützen. In Bibliotheken waren sie so an ihren Standort gebunden und konnten nicht verlegt werden. „Kettenbücher“, schreibt der Antiquar Michael Solder aus Münster in seinem Katalogbeitrag, „sind von größter Seltenheit, besonders wenn, wie hier, die originale handgeschmiedete Kette mit Befestigung und 8 Gliedern vermutlich vollständig erhalten sind.“ Solcherart angebunden war ein Repertorium, das 1511 in Basel gedruckt wurde. 13.850 Euro soll der zeitgenössische Schweinslederband einspielen.



Klassiker auf der Messe sind immer noch die Erstaufgaben in deutscher Sprache. Auch wenn sich der Markt extrem gespreizt hat (die Preise für Zweit- und Drittklassiges verfallen schon seit vielen Jahren), legt Erstklassiges nach wie vor zu. So verlangt das Antiquariat Markov aus Bonn 24.000 Euro für Bertolt Brechts „Furcht und Elend des III. Reiches“. Es handelt sich um ein Korrektorexemplar in einem schlichten Pappband aus der Sammlung von Marco Pinkus, von dem es aber nur zwei bekannte Exemplare gibt.



Kein schlichter Pappband, sondern eine Augenweide sind die Gedichte von Paul Valéry, die Rainer Maria Rilke übertragen hat. 450 nummerierte Exemplare sind 1925 als Handdruck der Cranach-Pressen im Leipziger Insel-Verlag erschienen. Das vorliegende Exemplar mit der Nummer 449 ist jedoch nicht in Halbpergament gebunden wie alle anderen. Es ist ein Ganzfranzband in Maroquin auf fünf Bänden mit Innenkantenvergoldung (doppelte Linie) und umlaufender Stehkantenvergoldung. Getrüffelt wird das Exemplar durch die

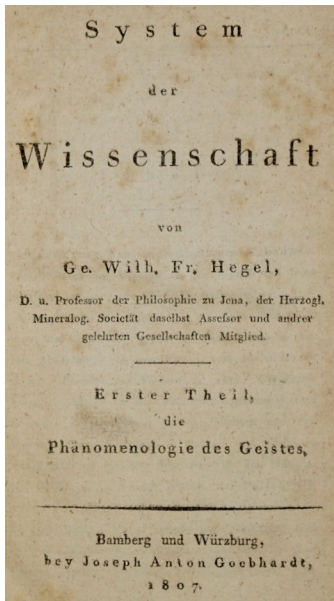
Signaturen von Rilke und Valéry unter dem Kolophon. Für 7.200 Euro ist das Schmuckstück bei Babel Books Kevin Perryman zu haben.



Ein Höhepunkt der deutschen Jugendstil-Buchillustration ist sicher „Das Buch Esther“, übersetzt von Martin Luther und 1908 erschienen im Leipziger Insel Verlag bzw. in der Ernst Ludwig Presse. Eins von 275 (gesamt 300) Exemplaren des von Friedrich Wilhelm Kleukens prächtig gestalteten Buches bietet Florisatus Fine Books, Den Haag für 1.200 Euro an.



Nicht minder prominent ist ein Klassiker der expressionistischen Buchkunst: „Umbra Vitae. Nachgelassene Gedichte“ von Georg Heym mit den 47 von den Originalstöcken abgezogenen Holzschnitten von Ernst Ludwig Kirchner, eins von 500 (gesamt 510) nummerierten Exemplaren. Es erschien 1924 im Münchener Kurt Wolff Verlag. Für 9.600 Euro kann das prächtige Werke beim Wiener Antiquariat Fetzer erworben werden.



Das auf Philosophie spezialisierte Antiquariat Volkert aus Traunstein bringt für 8.000 Euro die seltene erste Ausgabe von Hegels Hauptwerk „System der Wissenschaft. Erster Theil, die Phänomenologie des Geistes“ mit, erschienen 1807 bei Goebhardt in Bamberg und Würzburg. Es ist wohl – neben Kants Kritik der reinen Vernunft – eines der wichtigsten Werke der abendländischen Geistesgeschichte.



Von der Geistesgeschichte zur Trivilliteratur: 67 teils farbige Postkarten haben der Verfasser des Winnetou Karl May, seine erste Ehefrau Emma und seine zweite Ehefrau Klara aus Deutschland, den USA und dem Orient verschickt, überwiegend zwischen 1897 und 1909. Die Empfänger der teils mehrzeiligen Texte lebten in Hamburg und in Kirchberg bei Dresden. 32.000 Euro ist der Preis für die umfangreiche Autographensammlung (Antiquariat Karajahn, Berlin).



Ähnlich umfangreich ist eine Sammlung von Werken Heinrich Ehmsens, die das Antiquariat Bewer, Stuttgart anbietet. Ölgemälde, Aquarelle, Bleistift- und Federzeichnungen, Radierungen und Holzschnitte – das waren die favorisierten Techniken des Künstlers, der an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Behrens, Ehmcke und Lauweriks ausgebildet wurde. Die Spanne reicht von einem zarten Holzschnitt „Teufel und Frau“ von 1907 für 120 Euro bis zu einem intensiv gestalteten Ölgemälde, das den Münchner Aufstand von 1919 zum Thema hat (2.400 Euro).

Das ist nur eine kleine Auswahl. Mehr kleine und große Schätze werden Sie vom 22. bis 24. Januar 2026 in der Ludwigsburger Musikhalle zu sehen bekommen.